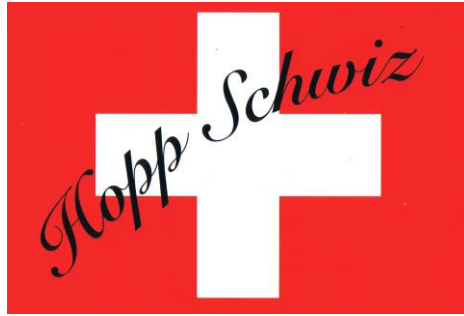




„Hopp Schwiiz!

MSC Herbstausfahrt vom 01.-03. Oktober 2011

Organisiert von Christiane und Charly Grimm

Es ist schon richtig kalt geworden. Draußen wabert der Nebel und ich sitze in der warmen Stube und träume noch von den schönen Tagen bei der Herbstausfahrt in die Schweiz....

Hallo! Aufwachen!! Das soll ein objektiver Bericht werden und kein Traumgefasel. Also Auf geht's!

Am Samstag, dem 01. Oktober waren pünktlich um 9.00 Uhr 14 Autos und ein Motorrad beim „Häfele“ versammelt. Ja, es war noch ein bisschen neblig und frisch um die Nase, aber der Wetterbericht verhiess uns schöne und sonnige Tage.

Es kann losgehen –fast-. Der gelb/schwarze Capri fehlt noch. Mit etwas Verspätung brummt man dann los. In Konstanz, bei der Grenze kamen noch Franco, Bernd und Tom dazu. Der erste Halt war schon gleich nach der Grenze. Wer fehlt? Ja wer schon? Der gelb/schwarze!

Über Münchwilen, Turbenthal und Saland erreichten wir unser erstes Etappenziel: Charlys Werkstatt in Hittnau. Der Kaffee und der von Charlys Mutter selbst gebackene Zopf (hmmm –lecker) warten schon auf uns. Die Kemptener waren schon am Vortag angereist und somit waren wir jetzt komplett: 36 Teilnehmer mit 19 Fahrzeugen.

Von Charly und Christiane wurden wir herzlich begrüßt und erhielten ein tolles Roadbook. 33! Seiten dick. Es enthielt nicht nur die Wegbeschreibung samt detaillierter Karten, sondern auch wichtige Informationen zum Beispiel über das allgemeine Verhalten der Schweizer im Strassenverkehr, einen Auszug aus dem Bussenkatalog der Schweiz und viele Informationen über die Eigenheiten der Schweizer oder Übersetzungshilfen. Zum Beispiel, was man bekommt, wenn man in einer Schpunte, Beiz oder Chnelle ein Tschumpeli Dohl bestellt. Klasse gemacht! Ich glaube nicht, daß ich schon ein schöneres Roadbook (außer der Eigenen natürlich) in der Hand gehabt habe.

Mit sanftem Druck (wir waren schon viel zu spät dran) wurden wir dann in die nächste Etappe geschickt. Die Sonne hatte es jetzt auch schon durch die Wolken geschafft und es wurde immer wärmer. Nach 15 Minuten kamen wir nach Bäretswil zu dem privaten Fahrzeugmuseum der Familie Junod. Eine unscheinbare Scheune bei einem unscheinbaren Bauernhof. Sobald man aber die unscheinbare Türe durchschritten hat, gehen einem die Augen so richtig auf! Ich will hier nicht die ganzen Schätze aufzählen. Fahrt selber hin und staunt, was die Familie Junod alles zusammengetragen hat. Es lohnt sich.

Das nächste Etappenziel war eines der 1000 Restaurants „Freihof“ In einem ehemaligen Stall war dein „urchiges“ Mittagessen angerichtet. Hörnli mit Fleischsosse – die Schweizer Bolognese-Variante – schmeckt köstlich.

Nach dem Essen, nach einer weiteren Erklärung und Ermahnung zum Thema Konvoifahren, (Wenn Charly „uffschlüsse“ sagt, heißt das nicht, daß irgend ein Vorhängeschloss aufgemacht werden soll, sondern, daß wir in der Kolonne zusammenbleiben sollen!) ging es weiter in Richtung Zürichsee. In Hinwil (nach einem ausserplanmässigen Tankstop) kamen wir an den heiligen Hallen der Sauber Formel 1 Fabrik vorbei. Mit der Fähre setzten wir von Meilen nach Horgen über den Zürichsee. Im Roadbook stand kryptisch, daß wir im Fabrikgebäude von MOBIMO zu Kaffee und Kuchen erwartet werden.

Wir fuhren auch dann in! riesige, leere Fabrikhallen und konnten dort parken. Überraschung!!

Die ehemalige Fabrik für Textilmaschinen wird das neue „Meilenwerk“. Ein begeisterter junger Mann erklärte uns, wie das Gebäude nach dem Umbau als „Meilenwerk“ einmal aussehen wird. Mir hat am besten gefallen, daß es voraussichtlich Hotelzimmer geben wird, wo man im Haus über eine Rampe direkt mit dem Autos vor die Zimmer fahren kann. Der Kaffee und die „Gipfeli“ waren prima. Danke, das war eine schöne Überraschung.

Gestärkt und mit vielen neuen Eindrücken im Kopf machten wir uns zur nächsten Etappe 48km auf den Weg. Alle Ermahnungen bezüglich Konvoifahren hatten nicht gefruchtet. Schon gleich nach der Ausfahrt aus dem „Meilenwerk“ ging eine kleine Gruppe verloren. Sie hatten weder das im Roadbook beschriebenen „T“, noch den Vordermann gefunden. Schließlich waren nach einer wunderbaren Fahrt, zuerst entlang des Zürichsees in Richtung Süden, am Wallfahrtsort Einsiedeln vorbei, begleitet vom malerischen Sihlsee, über die Passhöhe Ibergereg (1.400m) alle schließlich wieder im Gasthaus Oberberg vereint. Unseren Kaffee genossen wir in einer pittoresken Gebirgslandschaft mit grandiosem Ausblick.

Die Nachzügler konnten leider nicht sehr lange bleiben (wir waren immer noch spät dran) , die letzte Tagesetappe wartete auf uns. Über Schwyz und Brunnen erreichten wir den Vierwaldstättersee. Traumhaft (schon wieder): Die Uferstrasse schlängelt sich am See entlang und wir konnten auf den letzten Kilometern noch den Sonnenuntergang in den Bergen über dem Vierwaldstättersee erleben. Wir hätten keine Minute früher da sein dürfen, sonst hätten wir das verpasst!

Schließlich erreichten wir in Vitznau unser Hotel „Floralpina“ Das Hotel liegt erhöht über dem See und beschert den Gästen eine phantastische Aussicht, sowohl von der Terrasse oder den Speiseräumen, als auch von aus den Zimmern. Unsere Autos konnten wir, teilweise überdacht, direkt bei dem Hotel parken. Die Zimmer waren geräumig, sauber und wie schon oben erwähnt mit einmaliger Aussicht. Die allermeisten waren sehr zufrieden, zumal der Preis für schweizer Verhältnisse sehr günstig war.(Gut ausgehandelt Christiane!) Überhaupt. Das Gejammer über die hohen Preise zog sich durch das ganze Wochenende. Wir wußten doch alle, wo wir hinfahren und daß die Schweiz, was die Preise betrifft, nicht die Türkei ist.

Zum Abendessen gab es einen kleinen Salat, sehr schmackhaftes Fondue a la discretion. Zugegeben, man hat schon gemerkt, wie hart Christiane die Preise (alles in unserem Sinn) ausgehandelt hat, aber insgesamt war es wirklich sehr gut. Später konnten wir noch auf einem Fragebogen unsere Kenntnisse in Schwizerdütsch beweisen. Koni hat den Wettbewerb souverän gewonnen und als Preis ein üppiges Essen für Zwei erhalten.

Im Hotel war gleichzeitig noch eine Hochzeitsfeier, was den Einen oder Anderen um die Nachtruhe gebracht hat. Am Morgen am reichhaltigen Frühstücksbuffett konnte man deshalb ein paar lange Gesichter beobachten.

Der Sonntag stand unter dem Motto: Der Herr der Berge ruft. Entlang des Vierwaldstättersees fuhren wir über Weggis (ihr wißt schon: Vu Luzääärn ge Wäggis zue...) über Küsnacht und Adligenswil nach Luzern. Vor der Fahrt durch Luzern hatte unser Scout mächtig Bammel. Wir wurden nochmals auf die Konvoidisziplin eingeschworen. Wir rutschten durch Luzern wie ein warmes Messer durch ein Stück Butter. Es geht doch. So sind wir eben. Wenn's drauf ankommt, stehen wir da wie eine Eins! Hinter Luzern fuhren wir wieder durch Bilderbuchlandschaften über Entlebuch (da kommen die Hunde mit dem Ringelschwänzchen her. Leider konnten wir die Fabrik nicht besichtigen.) zum Etappenziel Glaubenbergpas (1.502m)

Nach einer Kaffeepause auf der Passhöhe ging es wieder bergab in Richtung Interlaken. Am Sarner- und Lungerersee vorbei ging die Tour zum Brüningpass. Die Panoramaabfahrt zum Sarnersee – ein Gedicht! Auf der Passhöhe war ein riesen Flohmarkt, weshalb die Kaffeepause ausfiel.

Die Mittagspause verbrachten wir an der Zufahrt zum Sustenpass im Gasthaus Tännler in Innertkirchen mit feinen Chäsüdeli auf der sonnigen Terrasse. Die „Bezwingung“ des Susten ist ein tolles Erlebnis. Je höher wir fahren, desto schroffer die Landschaft und die Gletscher rücken immer näher. Links neben der schmalen Strasse die Felswände und rechts geht's ins Bodenlose. Die beste aller Beifahrerinnen studierte lieber mein interessantes Profil, als den Blick über den Abgrund schweifen zu lassen.

Geschafft. Auf der Passhöhe in 2224m Höhe belohnten wir uns mit einem Tässchen Kaffee. Die Strasse auf der Abfahrt war breiter und bequemer, daß Fahrer und Beifahrer die schöne Bergwelt geniessen konnten. Auf der Axenstrasse, schon wieder am Vierwaldstättersee konnten wir uns noch beim Sonntagabend-Stau beteiligen und kamen wieder über diese wunderbare Uferstrasse alle wohlbehalten im Hotel an. Nach kurzem Anhübschen, saßen wir schon wieder im Restaurant zum Abendessen. Heute gab es Kalbsbratwurst mit Rösti. Später konnten wir noch im Wettbewerb unsere Feinmotorik unter Beweis stellen. Es galt, vier Zündkerzen in möglichst kurzer Zeit einzuschrauben und anzuziehen. In der Männerklasse war Mike und in der Damenklasse Petra siegreich. Da muß man sich schon fragen wo und wie die Zwei das immer üben? Völlig erledigt vom vielen Auf und Ab und voller unvergesslicher Eindrücke waren die Meisten dann ziemlich früh –diesmal ungestört- in der Falle.

Beim Frühstück gab es dann noch einige Irritationen, weil es bei der Bezahlung der Rechnung zu Meinungsverschiedenheiten wegen der lauten Hochzeitsmusik kam. Um 9.30 Uhr brachen wir nach dem Tagesmotto: Die Heimat ruft wieder auf.

Gleich nach der Ausfahrt vom Hotel hat Konis Pagode noch einen Bus geknutscht. Es ist aber glücklicherweise bei ein paar Kratzern geblieben. Koni – Du weißt doch, daß es nicht gut ausgeht, wenn man sich mit den ganz Grossen anlegt!

Unser erstes Ziel war der Klausenpass. Nach einem kurzen Halt auf der Passhöhe zum „Passbild“ schiessen, landeten wir am Urnerboden in der Klausenranch.

Den Berg wieder hinunter kamen wir über Glarus, Ricken und Wattwil nach Lichtensteig. Unser Ziel war Fredy's Musikmuseum. Mit einem zünftigen „Zvieriplättli“ wurden wir willkommen geheissen. Nachdem wir uns gestärkt hatten verabschiedeten sich schon die Ersten zur Heimfahrt und verpassten somit noch ein echtes Highlight. Fredy's Musikmuseum ist eine Sammlung von mechanischen Musikinstrumenten und –geräten. Die Führung war sehr interessant und kurzweilig. Was soll ich beschreiben – man muß es einfach selbst erlebt und bestaunt haben. Nach der Besichtigung war das offizielle Ende der Ausfahrt gekommen. Charly und Christiane wurden von Christoph noch gebührend verdankt und dann begann das grosse Abschiednehmen.

Es war eine wunderbare Ausfahrt bei schönstem Herbstwetter. Ausser der Geschichte mit dem Bus, gab es keine einzige Panne und alles ist reibungslos verlaufen. Was mich wirklich genervt hat, war das ständige Gejammer über die Preise in der Schweiz. Daß bei der Verabschiedung Charly sagen mußte, er hoffe, daß wir vielleicht noch ein bißchen mehr in Erinnerung behalten, als die teuren Preise, finde ich das wirklich traurig. Christine und Charly haben sich die größte Mühe mit der perfekten Organisation gegeben und dafür möchten wir Euch ganz herzlich danken. Wir haben viele superschöne Eindrücke mit nach Hause genommen.

Peter Herz

Noch eine kleine Empfehlung für diejenigen, die was zum Maulen gehabt haben. Organisier selber mal so eine Ausfahrt, dann könnt Ihr alles besser machen. Wir freuen uns drauf.